

Laibacher Zeitung

N^o 50.



Freitag den 22. Juny 1827.

Königreich Sardinien.

Genua, den 6. Juny. Die Handelskammer von Marseille hat folgende telegraphische Depesche, die von unserer Zeitung aufgenommen wurde, bekannt gemacht: „Der Marine- und Kolonial-Minister an den Marine-Kommissär in Marseille. Die Regierung hat einigen Argwohn über die Vorlesungen des Dey von Algier gegen Frankreich. Warnen Sie Ihre Rheder in allen Häfen des fünften Bezirkes, daß unsere Handelsschiffe gegen die algierischen Fahrzeuge auf ihrer Huth seyn sollen.“

(B. v. I.)

Frankreich.

Die neueste *Et oile* enthält folgenden Artikel unter der Aufschrift Paris, 6. Jun.: „Wie sagten vor einigen Tagen, daß die Regierung des Königs auf die Declamation der Journale immer durch Thatsachen antwortete. Man darf nur warten, um sich davon zu überzeugen. Was haben nicht die Journale über die Angelegenheiten des Orients geäußert? Haben sie nicht Frankreich und die heilige Allianz jedem Gefühle der Menschlichkeit unzugänglich, und alle Grundsätze des Christianismus, die die Grundlage derselben ausmachen, verächtlich dargestellt? Noch vor zwey Tagen behauptete eines dieser Journale (das Journal des Debats), Frankreich wage es wegen Oesterreich und dem Divan nicht, sich für die Griechen zu erklären. Wir, die wir stolz darauf sind, die Regierung des Königs zu verteidigen, wie andere sich damit brüsten sie anzugreifen, wir haben schon lange unsere Anhänglichkeit für die siegende oder unterdrückte christliche Sache an den Tag gelegt, und können sagen, daß die *Et oile* seit ihrem Entstehen sich in dieser Frage unwandelbar gezeigt hat. Schon lange haben wir, das Interesse dieser edlen Sache betreffend, dem Rathe des Königs von Frankreich vertraut. Dieses Vertrauen ist auch nicht getäuscht worden. Man erzählt jetzt von allen Seiten, daß Frankreich das Interesse, welches ganz Europa an der Sache der Griechen nahm, getheilt, und sich den ersten Beschlüssen der

großen Mächte, ein großherziges Volk dem Ungemach, das es erduldet, und mit dem es noch fernere bedroht war, zu entziehen, angeschlossen hat. Diese Journalpolitiker, die Alles ohne Bedenken niederschreiben, weil ihre Vorstellungen die einzigen Hindernisse sind, die ihnen Aufstoßen, beschwerten sich über die Unthätigkeit von Europa zu einer Zeit, wo es mit der Weisheit, die immer die Schritte der Schiedsrichter des Weltgeschicks bezeichnen muß, zu Werke ging. Man mußte einen Krieg gegen das ottomannische Reich vermeiden, der die Auflösung dieses Reichs herbeiführen konnte, da die Frage entstand, was man mit dessen Trümmern machen wollte. Frankreich hat immer verkündet, daß es die Bestrebungen, von welcher Art sie auch wären, die zur Wiederherstellung des Friedens in Griechenland versucht werden möchten, theilen würde. Seit 1823 erbot sich die Regierung des Königs, den wirksamsten Maßregeln zur Verhütung der weiteren Vergießung des christlichen Bluts beizutreten, wobey sie allerdings die Überzeugung hatte, daß der Divan nie durch Überredung zu einer Ausgleichung mit den Griechen gelangen würde. Auch hat seit Anfang des Kriegs unsere Flagge fortwährend die Opfer desselben in Schutz genommen, und man hat die Worte des Königs an die versammelten Kammern, die diese glücklichen Erfolge unserer Vazwischenkunft ankündigten, noch nicht vergessen. Das, was Rußland und England gethan haben, ist bekannt, und wir können jetzt melden, daß die ganze Allianz den Vorschlag Frankreichs, das Petersburger Protokoll in einen Vertrag umzuwandeln, angenommen hat. Die Gerechtigkeit, welche die Franzosen der Regierung ihres Königs nicht wiederfahren lassen, wird ihr jetzt von Seite Fremder zu Theil, und folgende Urkunde, die wir von London erhalten, dürfte als Beweis davon dienen: „England, Rußland und Frankreich waren übereingekommen, thätige, auf die Entschlüsse des Protokolls vom April 1826 gegründete Maßregeln zu ergreifen, und man hatte zur Vollziehung derselben den Vorschlägen der drey Mächte bestimmte Instruktionen er-

theilt, der ottomannischen Pforte die Nothwendigkeit, Der Dey hat die Auslieferung eines Kaufmanns, Na- vorzustellen, mit Griechenland als mit einem unabhän- mens Nathan Bacry, eines Juden, der vormahls Un- gigen Staate zu unterhandeln, der seine Gesehe und terthan von Algier, und später naturalisirter Franzos seine Regierung habe, wiewohl er dem Nahmen nach war, jetzt aber ein Handelshaus zu Livorno besitzt, un- einen Tribut (un tribut nominal) bezahle. Im Fall daß, ter dem Vorwande verlangt, daß derselbe sein persön- die, von Seite Rußlands, Frankreichs und Englands ge- licher und der Schuldner mehrerer seiner Unterthanen machten, und von Oesterreich und Preußen unterstützten sey. Diese Schuld stammt von dem Vater des Nathan Vorstellungen von dem Divan abgelehnt würden, sollten Bacry, der für Rechnung der französischen Regierung die fünf Botshafter Constantinopel verlassen, und bey 1793 und 1794 Getreide in Algier eingekauft hatte; Ne ihrer Abreise erklären, daß die commandirenden Offi- wurde aber unter dem Ministerium Pasquier mit 7 bis ciers der betreffenden Flotten den Befehl erhalten wür- 8 Millionen liquidirt, und von den Kammern geneh- den, Maßregeln zu ergreifen, um jede Berührung migt. Nathan Bacry soll aber für vorgebliche Liquidar- (communication) zwischen den Türken und Griechen zu tionskosten einen großen Theil der empfangenen Sum- verhindern, und auf diese Art die letztern vor jeder Feind- me zurückbehalten haben. Da auf die Reclamation der seligkeit zu schützen; daß hierauf die Unabhängigkeit Grie- afrikanischen Gläubiger keine Bezahlung erfolgte, so chenlands proclamirt, und Handelsagenten oder Con- ließ der Dey einen Oheim des Nathan Bacry ins Ge- sulten von den großen europäischen Mächten in den Haupt- fängniß werfen, und forderte die Auslieferung des Na- säßen ernannt werden sollten. Den neuesten, aus Con- than von dem französischen Consul. Dieser antwortete stantinopel eingetroffenen Nachrichten zufolge hatten die seiner Pflicht gemäß, und wurde hierauf unter Aufsicht gesetzt. In Folge dieses Verfahrens sind bereits zwey Botshafter Englands, Frankreichs und Rußlands, nach mehrmahls wiederholter Vorstellung der Nothwen- Fregatten von Toulon zum Kreuzen vor Algier, und digkeit einer unverzüglichen Ausgleichung mit den Grie- zwey leichte Schiffe und ein Aviso an die französischen chern, vergebens eine schriftliche Antwort auf ihre For- Stationen zu Barcellona und Cadix abgegangen. Zu- derungen verlangt; endlich aber hat der Reis-Essendi, gleich werden mehrere Linienfahrer und Fregatten zu aufs Äußerste getrieben, versprochen, daß nach Verfluß Toulon ausgerüstet und mit Lebensmitteln auf ein Jahr des Ramazans eine schriftliche Antwort ertheilt werden versehen, welcher letztere Umstand von einigen Journa- würde. Man erwartet diese jeden Augenblick, und falls len zugleich auf die bevorstehende Intervention in der sie nicht günstig ausfällt, sollen folgende Maßregeln ge- griechischen Sache bezogen wird.“

Über Algier bemerken einige Oppositionsblätter, daß, wenn das Ministerium unabhängigen Muth hätte, es den jehigen Zeitpunkt benützen, und die drey Raub- städte auf immer besetzen sollte, indem die Möglichkeit vorhanden sey, daß bey dem Sturze des osmannischen wankenden Kolosses eine Art von Ländervertheilung vorgehe. (Aug. 3.)

Der zweyte Termin der von der Regierung von Hayti gegen Frankreich übernommenen Entschädigungs- Summe von 150 Mill. Fr. wird, nach Berichten aus Hayti, bis zum 31. December 1827 pünctlich abgetragen seyn. Schon sind zwey Schiffe mit Geld oder Waaren an Geldesstatt in Havre angelangt, und mehrere ande- re auf dem Wege oder in Ladung. Die übrigen sollen, nach der Erklärung des Präsidenten von Hayti, unver- züglich folgen. (W. 3.)

Spanien.

Mehrere Pariser Blätter geben, nach Briefen aus Mar seille, Folgendes als Ursache des Mißverständ- nisses zwischen Frankreich und dem Dey von Algier an:

Zwischen Spanien und Portugal soll eine Art von Waffenstillstand verabredet worden seyn, in dessen Fol-

ge die Beobachtungsarmee sich zurückziehen, und fünf spanische Regimenter in aller Eile nach Catalonien sich begeben würden. — Aus Cadix erfährt man, daß eine columbische Brigg die spanische Fregatte *Andrea* mit einer Ladung von 40,000 Piastern genommen, und die Mannschaft derselben nach Gibraltargebraht habe. Auch an andern Gegenden der Küste Spaniens, z. B. in der Nähe von Bilbao, verbreitet die Anwesenheit columbischer Kaper große Besorgnisse für den Handel.

(Aug. 3.)

Großbritannien und Irland.

Sowohl aus Frankreich als aus Rußland haben wir Nachrichten von Flottenrüstungen; auch bey uns scheint man auf dem Punkte zu stehen, eine Flotte von zehn Linien Schiffen mit einer entsprechenden Anzahl kleinerer Kriegsschiffe auszurüsten. Der Zeitpunkt der Erlösung Griechenlands ist nahe, und wir dürfen baldige erfreuliche Ereignisse mit Zuversicht erwarten. Minder versprechend sind die Hoffnungen wegen eines nahen Abzugs der fremden Truppen von der Halbinsel. Die französische Regierung scheint sich noch lange in dem Besatze von Cadix und anderen wichtigen Punkten in Spanien gefallen zu wollen, was, wie sich von selbst versteht, eine Verlängerung des Aufenthalts der britischen Truppen in Portugal zur Folge haben wird.

Man hatte nordamerikanische Zeitungen bis zum 15. May. Der französische Geschäftsträger bey den vereinigten Staaten, Graf Menou, war am 3. May zu New-York, am 12. zu Washington angekommen. — Der *National-Intelligencer* sprach von einem Gerüchte, daß die Unterhandlungen über den Kolonialhandel durch den nordamerikanischen Gesandten zu London wieder angeknüpft werden sollten. Der mexicanische Commodore Porter hatte sich bey Kap Antonio mehrerer spanischer Kauffahrer bemächtigt, unter andern eines aus Cadix, dessen Ladung auf 160,000 Dollars geschätzt wurde. — Die Unternehmer des Kanals, der in der Republik Guatimala den See Nicaragua mit dem stillen Meer verbinden soll, haben fallirt; indessen hatte sich ein Franzose gefunden, der an ihre Stelle zu treten wünschte.

(Aug. 3.)

Die Arbeiten zur Verstopfung des Lochs im Grunde der Themse hatten bis jetzt einen guten Fortgang gehabt, nachdem vorher Hr. Brunel der jüngere, mehrere Male aus der Taucherglocke in das Loch hinabgestiegen, und bis zum Mauerwerk des unterirdischen Weges, das er et-

was beschädigt fand, gelangt war. Man hielt das Loch für geschlossen, und fing an, den Eingangs-Schacht auszumumpfen, als man auf Einmahl durch starkes Steigen des Wassers wahrnahm, daß ein neues Loch entstanden seyn mußte.

(Hst. B.)

Man hatte bey der Admiralität Nachricht von der Ankunft des Capitäns Parry mit dem Schiff *Hekla* in Hammerfest, im norwegischen Lappland, nach einer glücklichen vierzehntägigen Fahrt. Er erwartete Rennthiere, um sie vor die Schaluppen auf dem Eis zu spannen; dann wollte Hr. Parry nach dem nordöstlichen Punkt von Spitzbergen abgehen, wo er um die Mitte Mai anzukommen hoffte. Dort wollte er sein Schiff zurücklassen, und dann am 1. Juny über das Eis nach dem Nordpol abfahren; er hegte noch immer die beste Hoffnung von seinem Unternehmen.

(Aug. 3.)

R u ß l a n d.

Das englische Dampfschiff „*Georg der Vierte*“, ein Dreymaster, mit einer Maschine von 120 Pferdekraft, ist den 27. May Morgens 4 Uhr nach einer achtägigen Fahrt von London in Cronstadt, und den 28. in Petersburg angekommen. Dabey hatte es in Copenhagen 24 Stunden verweilt. Es ist dieses Schiff dasjenige, welches künftig regelmäßig zwischen London, Copenhagen und St. Petersburg gehen soll. Einer öffentlichen Bekanntmachung zu Folge kostet die Reise mit demselben von Copenhagen nach St. Petersburg auf dem ersten Platz 150 Rbthlr. oder 75 Specbthlr., und auf dem zweyten Platz 120 Rbthlr. oder 55 Spec.

(W. 3.)

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm schreiben öffentliche Blätter unterm 25. May. Es wird versichert, daß Befehl nach Karlskrona abgegangen sey, ein Linien Schiff von 74 Kanonen, zwey Fregatten und einige leichte Fahrzeuge auszurüsten, und gegen die Mitte des Junius fertig zu halten. Dieser Befehl ward insgeheim gegeben, und man vermuthet, daß besagte Schiffe sich mit dem russischen Geschwader vereinigen sollen, das in Kronstadt ausgerüstet und nach dem mittelländischen Meere bestimmt ist.

(Aug. 3.)

G r i e c h e n l a n d.

Der österr. Beobachter vom 17. Juny enthält unter obiger Aufschrift Folgendes:

Am 22. May Nachmittags halb zwey Uhr erblickte man zu Sante, von den Wällen der Festung das grie-

dische Dampfschiff *Karteria*, welches sich ungefähr eine halbe Stunde, ohne die Flagge aufzuziehen, zwischen *Zante* und *Katakolo* aufhielt, und dann seine Fahrt gegen den Golf von *Patras* fortsetzte. Um 5 Uhr Nachmittags erschien die griechische Fregatte *Hellas* im Angesichte der Insel *Zante*, und folgte der Richtung des Dampfschiffes. Beide Fahrzeuge steuerten sodann gegen *Klarenza*; um 8 1/2 Uhr Abends hörte man mehrere Kanonenschüsse und bey dem Leuchten derselben, obwohl der Abend sehr finster war, gewahrte man, daß sich ein Gefecht zwischen der Fregatte *Hellas* und zweyen in der Nähe von *Klarenza* und zwar bey dem Hafen von *Ligani* (3 bis 4 Seemeilen von *Klarenza* entfernt) vor Anker liegenden ägyptischen Corvetten entsponnen hatte. Das Kanonenfeuer dauerte bis 10 Uhr Nachts. Am folgenden Tage, 23. May, gegen 10 Uhr Morgens hörte man zu *Zante* neuerdings Kanonenschüsse, und durch eine daselbst von *Klarenza* angekommene Barke erfuhr man, daß im Hafen von *Ligani*, außer den erwähnten zwey ägyptischen Corvetten, sich auch eine Brigg und zwey Transportschiffe, mit gefangenen Griechen am Bord, befanden. Diese Fahrzeuge seyen es gewesen, welche Lord *Cochrane* am vorhergehenden Abend angegriffen habe; die Fregatte *Hellas* sey, während sie sich den ägyptischen Fahrzeugen näherte, unter türkischer Flagge gefsegelt. Um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages (23. May) sah man von *Cephalonia* aus mit Fernröbren die griechische Fregatte längs der *Skrophe*n (kleine Inseln am Eingang des Golfs von *Patras*) neuern; selbe zog ein Fahrzeug (es schien eine Brigantine) am Schlepptau nach sich.

Am 30. May kam die jonische Barke, *Santa Catarina*, Patron *Constantin Gumenio*, von *Santa Maura* nach einer Fahrt von vier Tagen in *Corfu* an; selbe wurde von dem englischen Residenten auf besagter Insel, Major *Temple* mit Despessen an den Lord Ober-Commissär, *Sir Frederik Adam*, abgefertiget. Der Grund der Sendung dieses Expressen ist das Anlangen einer türkischen Kriegsbrigg zu *Santa Maura*, welche von dem griechischen Dampfschiffe *Karteria* verfolgt, sich dahin flüchtete.

Es heißt, daß das Dampfschiff sich hierauf 24 Stunden in der Nähe der im Hafen von *Skorpios* (auf *Santa Maura*) vor Anker liegenden türkischen Brigg aufgehalten habe, und daß, nach Verlauf dieser Zeit der Comandant der *Karteria*, Hr. *Hastings*, dem englischen Residenten in *Santa Maura* bedeuten ließ, er solle der türkischen Brigg befehlen, den Hafen zu verlassen, da nachdem von der jonischen Regierung angenommenen Neutralitäts-Systeme den Fahrzeugen der kriegsführenden Theile nicht gestattet sey, länger als 24 Stunden in den Häfen der jonischen Inseln zu verweilen. Major *Temple* ließ Hr. *Hastings* verständigen, er solle sich zuvörderst, auf eine Seemeile weit vom Hafen von *Santa Maura* entfernen, damit dem Neutralitäts-System auch seiner Seits Genüge geleistet werde, in welchem Falle er (Major *Temple*) dann nicht ermangeln werde, die türkische Brigg zur Abfahrt zu bestimmen. Hr. *Hastings* habe hierauf erwiedert, daß man die Brigg sogleich fortschaffen solle, worauf auch er auf besagte Entfernung sich zurückziehen werde, wenn man aber die türkische Brigg noch länger in *Santa Maura* dulde, so sey er entschlossen, sie im dortigen Hafen zu verbrennen. So soll diese Angelegenheit bey Abgang der vorhin erwähnten jonischen Barke von *Santa Maura* gestanden, und Major *Temple* sich an den Lord Ober-Commissär zu *Corfu* gewendet haben, um Verhaltungs-Befehle hierüber einzuholen.

Die neuesten Nachrichten über die Bewegungen der griechischen Schiffe in den jonischen Gewässern gibt folgendes Schreiben aus *Zante* vom 31. May, welches man am 2. Juny in *Corfu* erhalten hatte: „Am 28. May Mittags wurde vom Canal von *St. Iakka* her, die griechische Fregatte *Hellas*, mit einer Brigantine angezeigt. Um 3 Uhr Nachmittags waren diese beyden Schiffe so nahe bey unserem Gestade, daß man die darauf befindlichen Personen genau erkennen konnte. Die Fregatte führte, außer der gewöhnlichen griechischen, auch die Admirals-Flagge; Lord *Cochrane* war an Bord. Zwey Bote kamen ans hiesige Lazareth, wovon das eine Türken, und einen Handels-Capitän von *Cephalonia* führte, in dem andern befand sich

Lord Cochrane's Neffe und Mauli. Besagter Capitän aus Cephalonia, war der Eigenthümer einer bey den Skrophen genommenen jonischen Martigana mit 27 gefangenen Griechen und 10 Türken an Bord, welche jene Gefangenen von Klarenza nach Patras führen wollten. Der griechische Admiral (Cochrane) übergab hier (zu Bante) besagte eilf Individuen, um sich dem Neutralitäts-Rechte zu unterziehen, verlangte aber, daß der jonische Capitän wegen Übertretung des Neutralitäts-Rechtes (durch die Transportirung gefangener Griechen) nach den Gesetzen bestraft werde. Die oben erwähnte Brigantine ist ein türkisches Schiff mit 180 Pulverfässern, Butter und andern Mundvorräthen beladen, welche von Prevesa nach Patras bestimmt waren; sie hatte 40 Türken, Männer und Frauen, an Bord, und ward in den Gewässern von Santa Maura aufgebracht. Lord Cochrane hat die türkischen Passagiere, mit aller ihrer Habe, zu Klarenza ans Land gesetzt, und ihnen ein Schreiben an Ibrahim Pascha mit gegeben, worin er sagt: so verführe civilisirte Nationen, und er erwarte in Zukunft von dem Pascha ein ähnliches Betragen. Diese Schiffe standen bis 10 Uhr Abends unter Segel; hierauf verließen sie die Gewässer von Klarenza, vielleicht um sich mit dem Dampfschiff zu vereinigen, von dem man nicht weiß, wo es sich befindet: indeß wird behauptet, es blockire zwey türkische Schiffe in dem Hafen von Skorpios auf Santa Maura. Lord Cochrane hat dem hiesigen Residenten die Erklärung des Volf von Patras in Blockadestand zugesandt; seitdem sind keine Expeditionen mehr von hier aus nach jenem Volf gegeben worden.“

A m e r i k a.

Bekanntlich sind die inneren Provinzen der vereinigten Nordamerikanischen Staaten durch die Kette der Alleghany-Gebirge getrennt. Hierdurch wird der Handel und wechselseitige Verkehr der Einwohner erschwert, weshalb die Regierung Verbindungswege zwischen den getrennten Provinzen herzustellen sucht. Während der letzten drey Jahre hat dieselbe auf ihre Kosten Vorbereitungsarbeiten ausgeführt, um den Plan eines

Canals zwischen Pittsburg und Washington zur Vereinigung des Ohio mit der Chesapeake zu entwerfen.

Über diese große Unternehmung enthalten die Vorschläge des Präsidenten der vereinigten Staaten, vom 14. Februar 1825 und vom 17. December 1826 Folgendes: „Die Breite des Canals wird auf dem Grunde 33, an der Oberfläche 48 Fuß, die Tiefe des Wassers aber 5 Fuß betragen. Er wird durch die Thäler des Potomak und des Ponghagani gehen, über 341 (Englische) Meilen lang seyn, und 398 Schleusen bekommen. Man rechnet 3158 Fuß Fall, das Aufsteigen und das Fallen des Bodens zusammen genommen. Die Kosten werden wegen der großen Schwierigkeiten der Ausführung sehr beträchtlich seyn; sie sind auf 22 Millionen 375.427 Dollars angeschlagen. Die Ingenieure suchten dabey eben so sehr die strengste Sparsamkeit, als die Nothwendigkeit einer großen Festigkeit des Werkes zu beachten. Der Canal theilt sich in drey Theile, in den gegen Osten, den gegen Westen, und den der Mitte. Die Kosten des letztern welcher nur 70 Meilen lang seyn wird, steigen dennoch auf 10 Millionen Dollars. Dieses Mißverhältniß der Kosten zu der Länge rührt von den außerordentlichen Arbeiten her, welche der Durchgang über die Alleghany-Gebirge nöthig macht. Man wird dabey einen unterirdischen Weg über vier Meilen lang graben müssen, dessen Kosten auf ungefähr 3 Mill. 297,000 Dollars angeschlagen sind. Die Ingenieure haben in ihrem Entwurfe vorgeschlagen, diesen Theil des Canals allenfalls durch eine Eisenbahn zu ersetzen, wodurch die Kosten freylich bedeutend vermindert werden würden.

(W. Z.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. Juny 1827.

Herr Joseph Sikaweh, Dr. und Advocat, von Wien nach Triest.

Den 10. Herr Ponceri Emanuel, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Herr Bernard Locatelli, Dr. der Medicin und Chyrurgie, von Triest nach Wien. —

Herr Joseph Spat, Handlungsagent, von Triest nach Wien. — Herr Anselm Marburgo, Handelsmann von Triest nach Ugram. — Herr Andreas Eziko, Han-

delsmann, von Wien nach Triest. — Herr Konrad Weig-
ner, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt.

Den 11. Herr Ludwig Donati, pens. k. englischer
Kriegs-Kommissair, von Karstadt nach Triest. — Herr
Johann Vorenzoni, Handelsmann, von Wien nach Görz.

Den 12. Herr Daniel Dumreicher, Ritter v. Dane-
berg, königl. dänischer Consul in Ägypten, mit Gemah-
linn, von Triest nach Villach. — Herr Marpurgo Bo-
cifico, Handlungsagent, von Triest nach Wien. — Herr
Salomon Mandolzi, Handelsmann, von Triest nach
Wien.

Den 14. Herr Moriz Popper, Handelsmann, von
Klagenfurt nach Triest. — Herr Alexander Reikust, Han-
delsmann, von Wien nach Triest.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der
gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der
Wehr:

Den 21. Juny: 2 Schuh 7 Zoll 0 Linien
ober der Schleusenbettung.

Cours vom 16. Juny 1827.

		Mittelpreis.	
Staats-Schuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)		90 3/8	
Verloste Obligation., Hofkamm.	zu 5 v. H.	90 1/4	
mer. Obligation. d. Zwangs-	zu 4 1/2 v. H.	—	
Darlehens in Krain u. Nera-	zu 4 v. H.	72 1/5	
rial-Obligat. der Stände v.	zu 3 1/2 v. H.	—	
Tyrol			
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)		137 7/8	
detto detto 1821 für 100 fl. (in C.M.)		120 3/4	
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/2	
detto detto	zu 2 v. H. (in C.M.)	36 2/5	
Obligationen der allgem. und			
ungar. Hofkammer	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/4	
detto detto	zu 2 v. H. (in C.M.)	36 1/5	
Obligationen der ält. Lomb.			
Schulden	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 3/8	
		(Ararial) (Domest.)	
		(C.M.) (C.M.)	
Obligationen der Stände			
v. Oesterreich unter und	zu 3 v. H.	—	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 v. H.	45	—
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 v. H.	—	—
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H.	36	—
ten, Krain und Görz.	zu 1 3/4 v. H.	—	—
Bank-Actien pr. Stüd 1085 in Conv. Münze.			

N a c h r i c h t

an die (P. T.) Herren Abnehmer und Leser der Laibacher Zeitung und des Illirischen Blattes.

Mit Ende dieses Monats schließet sich für die Herren Abonnenten unserer Blätter die erste Jah-
reshälfte. Diejenigen (P. T.) Herren Abonnenten, welche auch die zweite Jahreshälfte bezubehal-
ten wünschen, oder auch jene, welche neu eintreten wollen, werden höflichst ersucht, ihre Bestellungen
noch im Laufe dieses Monats an das unterzeichnete Comptoir, oder die ihnen zu nächst liegenden
Postämter, einsenden zu wollen, um die Stärke der Auflage darnach zu bemessen.

Die Laibacher Zeitung erscheint wöchentlich zwey Mal: Dienstag und Freytag; das Illiri-
sche Blatt jedoch nur alle Freytage. Die Redaction wird es sich zur Pflicht machen, die neuesten Er-
eignisse des In- und Auslandes, so schnell als möglich, ihren Lesern mitzutheilen. Die Tendenz des
Illirischen Blattes bleibt vor allen andern das Vaterländische; ohne jedoch andere interessante histo-
rische, belletristische oder artistische Aufsätze davon auszuschließen.

Der halbjährige Preis der Laibacher Zeitung mit dem Illirischen Blatte und den Beilagen
bleibt forthin derselbe:

in der Stadt halbjährig	3 fl. 15 fr.
mit Couvert im Comptoir	3 „ 45 „
portofrey mit der Post	4 „ 30 „

Laibach den 15. Juny 1827.

Das Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr'sche
Zeitungs-Comptoir.

Redacteur: Hr. Adv. Heinrich.

Verleger: Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr.